

## MASTERPLAN TOURISMUS

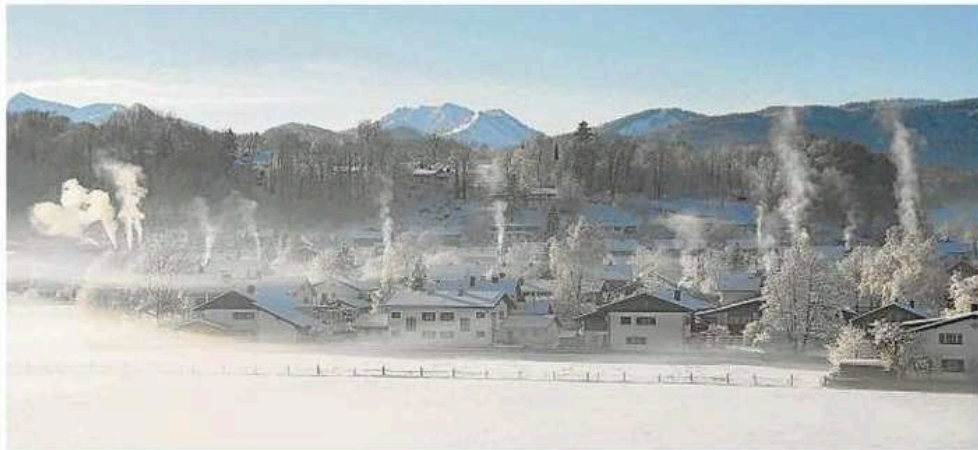
# Politiker müssen wie eine Wand stehen

Der Zusammenschluss der Tourismusorganisationen im Landkreis vollzieht sich möglicherweise schneller als geplant. Das sei auch sinnvoll, findet Tourismus-Experte Cornelius Obier. Im Wirtschaftsausschuss rief er die Kommunalpolitiker überdies zur Geschlossenheit auf.

VON STEPHEN HANK

**Landkreis** – Rund um den ersten Jahrestag des Masterplan-Starts zieht Cornelius Obier wie ein Wanderprediger durch die Lande. Seine Botschaft in den Städten und Gemeinden: Der Tourismus im Landkreis Miesbach ist im Aufschwung, aber es gibt noch viel zu tun. Das machte der Geschäftsführer der Beratungsfirma Projekt M, die den Masterplan Tourismus entwickelt hat, jetzt auch im Wirtschaftsausschuss des Landkreises deutlich.

Dabei ist Obier durchaus nicht unzufrieden. „Wir liegen deutlich im Zeitplan, teilweise sogar darüber hinaus“, berichtete er den Kreisräten. Die Verbesserung der Organisationsstruktur von Alpenregion Tegernsee Schliersee (ATS), Tegernseer Tal Tourismus (ITT) und den Touristinfos der Gemeinden soll deshalb beschleunigt werden. Nicht erst 2014, wie im Masterplan vorgesehen, sondern bereits in diesem Jahr oder spätestens 2013 könnte es bereits eine einzige Organisati-



Mit einer reizvollen Landschaft kann der Landkreis – hier mit Ansicht Miesbachs – touristisch punkten. Weißer Rauch steigt jetzt nicht nur aus den Schornsteinen, auch die Touristiker signalisieren Zuversicht.

FOTO: ANDREAS LEDER

## Investoren in den Landkreis locken

Der Landkreis hat jetzt auch einen **Ansiedlungsmanager**. Der studierte Geograph Florian Brunner soll sich verstärkt darum bemühen, Investoren in den Landkreis zu locken und sie bei der **Entwicklung** von Projekten und bei den Genehmigungsverfahren zu begleiten. Erster Auftrag für den 26-Jährigen: eine **Investorenbrochüre**. Brunner ist bei der Standortmarketing-Gesellschaft (SMG) angesiedelt, richtet seinen Fokus derzeit aber auf den **touristischen Bereich**. Im Wirtschaftsausschuss stellte er den Kreisräten erste Entwürfe der neuen



**Florian Brunner**  
Ansiedlungsmanager

Brochüre vor, die insbesondere die touristisch interessanten Flächen und Gebäude in den jeweiligen Gemeinden aufzeigt. Brun-

ner stimmt sich dazu regelmäßig mit Kreis und Gemeinden ab, neue Exposés können dem Heft jederzeit beigelegt werden. Landrat Jakob Kreidl bat Brunner, seinen Fokus insbesondere auf die vielen **leerstehenden Objekte** zu richten. „Wir sollten erst die bestehenden Gebäude wieder mit Leben erfüllen, bevor wir uns auf neue konzentrieren“, sagte er. „Je länger der Leerstand dauert, desto schwieriger wird die Vermittlung.“ Auf den 26-Jährigen warte ein **großes Betätigungsfeld**. Kreidl: „Da können Sie sich verdient machen.“ sh

on im Landkreis geben. „Aus Sicht der Touristiker ist das nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll und notwendig“, sagte Obier. „Die Doppelstruktur schafft Reibungsverluste. Wir können das noch

mehr rausholen.“ Quasi auf dem Papier wird der Schritt ohnehin schon vollzogen: Im laufenden Jahr erscheint erstmals ein landkreisweites Gastgeberverzeichnis.

Die jüngste Kritik am neu-

en gemeinsamen Heft für die Gemeinden außerhalb des Tegernseer Tals (wir berichteten) veranlasste Obier zu einem Appell an die Mandatsträger. Sie sollten bitteschön nicht nach außen kritisieren

und auf die Schwierigkeiten zeigen, sondern die Touristiker in ihren Bemühungen fördern. „Nach außen hin muss eine Wand der Unterstützung stehen“, stellte der 43-Jährige klar. Positives zu berichten

gebe es schließlich genug. „In den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 hatten wir den größten Zuwachs an Übernachtungen in ganz Oberbayern“, so Obier. „Und das immerhin bei einem Rückgang der Bettenzahl um vier Prozent.“ Weitere Übernachtungsmöglichkeiten werden verloren gehen, deshalb müsse man den Wegfall der Betten durch Neuansiedlungen kompensieren. Obier: „Wir stellen aber fest, dass Projekte wie der Lanserhof das Investitionsklima positiv beeinflussen.“

Ilse Faltermeier (SPD) zeigte sich besorgt, dass ihre Heimatgemeinde Schliersee in einem gemeinsamen Katalog untergehen könnte – insbesondere wenn der benachbarte Tegernsee als eigenständige Premiummarke beworben wird. Genau diese Befürchtung hegt Obier nicht. „Die größte Sorge hätte ich, wenn alle Gemeinden gleich groß dargestellt werden. Das wäre gerecht, aber nicht sinnvoll. Man muss schon die Highlights und die individuellen Stärken betonen.“ Eine Argumentation, die der Schlierseer Vermieter Kaspar Hirtreiter (FWG) untermauerte: „Was langfristig zählt, ist die Qualität. Der Rest regelt sich alles über unterschiedliche Angebote und Preiskategorien.“

Den ökologischen Aspekt des Tourismus betonte Ulrike Küster (Grüne) – und erntete dafür von Obier Zustimmung. „Bei der Umsetzung haben wir noch Spielraum nach oben“, bekannte er. „Aber das Thema wird bei den Gästen immer wichtiger.“